

Volks- und Anzeigebblatt

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1 1/2 fr. die gedruckte Linie, Einserdrucken sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigeblasses zu ad. dirigiren.

Nr. 92. Sonntag den 25. November 1855.

Tages-Begebenheiten.

Am, 22. Nov. Gestern Abend zur Zeit der Dämmerung wurde einem jungen Manne von Memmingen, der zum hiesigen Pferdemarkt gekommen war und sein Pferd im goldenen Ochsen eingestallt hatte, dasselbe aus dem dortigen Stalle gestohlen. Derselbe hatte die Absicht, ein weiteres einzulassen, und wurde bei seiner Zurückkunft in den Stall durch die höchst unangenehme Entdeckung überrascht, daß sein eigenes Pferd in des andern Liebhaber gefunden und mit diesem verschwunden war. Es soll ein schönes Thier seyn, das der Eigenthümer zum wenigsten 300 fl. werth schätze. (U. Schn.)

Am, 22. Nov. Gestern kam ein gutgekleidetes Mädchen in den Laden des Herrn Kaufmann Höder und verlangte auf den Namen der Frau Kaufmann Gabrielin auf dem grünen Hof einen Shawl zur Einsichtnahme. Höder nahm keinen Anstand ihr das Verlangte abzugeben zu lassen, gleichwohl aber glaubte er zur Vorsicht seinen Ladecommiss nachsenden zu sollen, um nachzuforschen, ob das Mädchen auch wirklich zu dem gedachten Hause sich begeben. Wirklich trat es auch in dasselbe ein und damit hielt der Commiss seine Mission für vollendet, aber siehe da, das Mädchen ist bis heute weder zurückgekehrt noch will die Kaufmanns Frau zu irgend einem Shawl Einkauf Auftrag gegeben haben. (U. B.)

Genf. Eine genaue Aufzählung der Streikkräfte, über welche im Fall eines Kriegs die Eidgenossenschaft verfügen kann, findet sich in der Schweizerischen Militär-Zeitung. Das Bundesheer, von welchem neun Zehnteltheile gut organisiert und marschfertig sind, besteht aus 115,000 Mann mit 476 Geschützen. Die organisierte Landwehr gibt noch einen Zuwachs von 10—20,000 Mann; an Pferden ist nach den neuesten genauen Nachrichten des Bundesraths wenn auch kein Ueberfluß, doch auch kein Mangel, die Cavallerie selbst freilich ganz unbedeutend. (D. A. B.)

Während jetzt alle Blicke auf den asiatischen Kriegsschauplatz gerichtet sind, bereiten sich auch in der Krim nicht weniger ernste Dinge vor. Es gewinnt immer mehr den Anschein, als ob die Erwartungen, welche man hinsichtlich einer noch vor dem Winter erfolgenden Räumung der Krim von Seiten der Russen hegte, sich nicht verwirklichen wollten. In militärischen Kreisen macht man es Pelissier zum Vorwurf, daß er viel kostbare Zeit verloren und den ersten Schrecken nicht benutzt habe. Jetzt tritt, allen Berichten aus der Krim zu Folge, die natürliche Zähigkeit des russischen Charakters um so hartnäckiger hervor, und man muß sich noch auf harte Kämpfe gefaßt machen, bevor es den Allirten gelingen wird, sich in den Besitz von Nordsebastopol zu setzen. Wie man vernimmt, sind im Laufe dieses Wits, aus den Arsenalen der Heimathländer alle jene weittragende Geschütze neuer Konstruktion angekommen, mit welchen die neuen Strandbatterien in Südb Sebastopol armirt werden. Sowohl französische als englische Artillerie-Offiziere stimmen darin überein, daß das allgemeine Feuer gegen die Nordseite noch in den letzten Tagen des November beginnen werde, und nach den getroffenen Vorbereitungen zu schließen, dürfte das neue Bombardement an Kräftigkeit nicht sehr hinter dem großen Feuer in den ersten Tagen des Septembers zurückstehen. Nach einzelnen Andeutungen aus guter Quelle ist kaum mehr daran zu zweifeln, daß die Allirten eine vollständige Zerstörung Sebastopols im Sinne haben. (D. A. B.)

Genf. Am, 22. Nov. Es tauchen wieder andere Wahlvorschlüge auf; Herr Stadtpfleger Wurst wird, wie man hört, als Abgeordneter für den Oberamtsbezirk vorgeschlagen. Für die Stadt ist einerseits Herr Professor Pfarrer Mack in Ziegelbach, andererseits Herr Kaufmann C. C. Gögelsbaaf von hier im Vorschlage. Pfarrer Mack scheint nicht nur die Strengkirchlichen, sondern auch einige Wähler der liberalen Partei für sich zu haben.

— Neueste Nachrichten aus den vereinigten Staaten erwähnen eines bedeutenden Unglücksfalls, der sich am 31. Okt. auf dem Gasconade-Flusse, wo ihn die Eisenbahn überschreitet, ereignet hat. Das Unglück hatte beim Einweihungszug selbst statt, der aus 11,700 Reisende enthaltenden Wagen bestand, worunter die hervorragendsten Persönlichkeiten der Umgebung. In dem Augenblicke, wo der Zug den Fluß passirte, brach die Brücke unter der Last desselben zusammen und die Reisenden stürzten sämmtlich in's Wasser. Näheres ist noch nicht bekannt, doch versichert man es seien an 20 Menschen dabei umgekommen und 30 bis 50 beschädigt worden.

— Von der Murg, 21. Nov. Die Herren Grög und Wieland von Gernsbach, Besitzer der Glasfabrik in Schönmünzach, verschafften sich durch großartige Güterankäufe in den letzten wohlfeilen Jahren ansehnliche Walddistrikte auf den Höhen des linken Murgufers, in der Nähe von Besenfeld und Göttingen. Sie bedurften zu deren Bewirthschaftung und Hut eines eigenen Waldschützen. Dieser, ein unbescholtenen Bürger aus letzterem Orte und ein gewissenhafter Diener seiner Herrschaft, besand sich gestern im Wald, um fehlende Holzstämme auszusparen. Er hört Hundegebell heran kommen und legt sich nieder auf seinen Stock; ein Reh rast vorber; es fällt ein Schuß; und tödtlich in den Kopf getroffen, wälzt sich der Unglückliche in seinem Blute. Nach anderthalb Stunden war er eine Leiche. Der Thäter ist Wirth Bäuerle aus Besenfeld, einer der besten Freunde des Erschossenen.

— Wien, 20. Nov. Ein am 20. dahier verbreitetes Gerücht wollte wissen, daß am 18. die Beschießung der nördlichen Forts von Sebastopol von der Land- und Seeseite aus begonnen habe. Anständig ist diese nicht ganz unwahrscheinliche Nachricht noch von keiner Seite bestätigt worden.

— In Birmingham ist eine Fabrik von heidnischen Götzenbildern, die gute Geschäfte macht. Die Musterkarte der englisch-heidnischen Götzen bietet folgende Abwechslung: Jemen (der Lovegott) in sein Kupfer; Meroni (König der Dämonen); der Niese auf dem er reitet, ist von lächerlichen Entwürfen und sein Säbel nach neuestem Geschmack; Zaronin (Sonnengott), vor Leben, sein Krokodil ist von Erz und seine Peitsche von Silber; Coubrren (Gott der Reichthümer), ganz bewundernswürdige Arbeit, voll Kraft und Talent. Halbgötter und Dämonen untergeordneter Art gibt es auch; leider wird kein Credit bewilligt, sondern wollen gute und böse Geister baar bezahlt sein.

— Aus der Krim. Wir geben in Nachfolgendem eine Episode, aus den Erlebnissen eines französischen Artillerie-Leutnants während einer der furchtbaren Nächte des Bombardements von Sebastopol. Derselbe commandirte eine Section der durch ihre Wirksamkeit bekannten Batterie Nr. 15. Er steht in der

Nacht die brennenden Häuser von vier Bomben leuchten, welche ihre Richtung gegen seine Batterie nehmen. Er läßt seine Mannschaft niederliegen, die Ungeheuer schlagen einige Schritte hinter der Batterie ein und freieren, verletzen jedoch Niemanden. Der Officier läßt seine Leute schnell aufstehen und postirt sie niedergekauert an der Brustwehr zwischen zwei Schanzkörbe; er selbst erhebt sich gleichfalls. In diesem Augenblicke kommt eine fünfte Bombe, nimmt ihm seine Mütze vom Kopfe, plagt, tödtet zwei seiner Leute, und zündet die Decke seines Pulvermagazins an. Es gelingt ihm, das Feuer zu löschen und seine Munition zu retten. Er erwidert nun das feindliche Feuer kräftig und hat dabei das Glück, ein russisches, auf dem linken Flügel des großen Redan gelegenes Pulvermagazin in die Luft zu sprengen. Nach gethauer Arbeit legt er sich ruhig schlafen, um des anderen Morgens als Capitän aufzuwachen.

— Die Vorzeitung erzählt folgende Tagesgeschichte: „Ein Bäcker in einem Städtlein, das wir alle kennen, kaufte von einem Bauer 8 Pfund Butter, wägt sie und findet, daß er drei Vierling zu wenig hat. „Marsch vors Gericht!“ ruft der erzürnte Bäcker. Zögernd geht der Bauer mit und läßt in's Protokoll schreiben: „Ja, die Butter ist von mir, aber ich habe kein Gewicht dabei; so habe ich zwei Laib Brod zu 4 Pfund, die ich Tags zuvor bei dem Bäcker da gekauft habe, auf die Wage gelegt, und meine Butter, dafür stehe ich, hat genau dasselbe Gewicht. Probirt's nur selber, Herr Weisler, das Brod habe ich noch!“

Eine königliche Rache.

Das Jahr 1736 ging zu Ende. Heinrich III. reagierte von Gottes und seiner Mutter Katharina von Medicis Gnaden in Frankreich.

Die Jahreszeit war traurig; die Wege vom vielen Regen in dem schlechtesten Zustande und verlassen der Wind pfiff durch die entlaubten Aeste der Bäume.

Am einem Tage solcher Trostlosigkeit erschien plötzlich auf der Anhöhe, von der man das Dorf Fau, in der Gegend von Montauban, erblickt, ein Reiter der mit raschem Umblick über die Lage der Orte sich Gewißheit zu verschaffen schien.

Bevor er eine StraÙe einschlug, nahm er sein Jagdhorn, das an dem Sattelbogen hing, um ihm einige dumpfe Töne zu entlocken. Er wiederholte diesen Jagdruf einige Male, doch da ihm Niemand antwortete, setzte er dem Pferde die Sporen ein und suchte im Galopp die verlorne Zeit wieder einzubringen.

Der Regen der Einem in's Gesicht schlägt und bis auf die Haut dringt, hat noch Niemand heiter gemittelt. Auch unser Reiter konnte sich der üblen Laune nicht erwehren und ritt mit gefalteter Stirn

in die lange und einzige Straße, die das Dorf Gau bildet, ein.

Das Dorf schien verlassen — kein Mensch zu erblicken — kein offenes Haus — keine Schenke!

„Wo zum Henker bin ich hingekommen? murmelte der Reiter. Bin ich in der Antichambre der Hölle? Hier sind die Gassen hier durchgekommene und haben Alles geplündert, so daß nicht eine lebende Seele übrig blieb? Freund Pirac hat mir gut gerathen: Du wirst Unglück auf der Jagd haben, bleibe zu Hause.“ Während ich die Spur dieses verwünschten Ebers verfolgte, der mir dennoch entwischt vor ich meine Freunde, doch bei allen Wettern? Ich will hier einen Höllenlärm machen, daß man mir die Antwort nicht schuldig bleiben soll!“

Der Reiter schickte sich an, eines der Häuser von ziemlich häßlichem Aussehen einzurennen, als er noch zeitig genug bemerkte, daß dies ganz und gar überflüssig war, da das Thor nicht geschlossen war. Er stieg ab, stieß das Thor auf, band sein Pferd im Stalle an die Krippe und trat sodann in das Haus, wo er ein geräumiges Zimmer fand. Ohne viele Umstände rückte er sich eine Bank an das knisternde Feuer und streckte sich der Länge nach auf dieselbe hin, nachdem er noch vorher seinen Reitmantel an der Kaminwand aufgehängt hatte. Ganz glücklich, dem wüthenden Sturme entgangen zu sein, wärmte er sich der Eindringling, ohne weiter an etwas zu denken; ja er hörte nicht einmal den Ausruf der Verwunderung hinter ihm; er sah nicht einmal das liebe Mädchen, welche das Erlaunen an die Schwelle geklopfelt hatte und mit offenem Munde und furchtsamen Blicken ihn anstarrte. Nachdem sie furchtlos mehrmals gebühlet hatte, ohne die Aufmerksamkeit des Fremden zu erregen, entschloß sie sich damit zu enden, womit sie eigentlich hätte anfangen sollen.

„Mein Herr,“ hob sie mit unruhiger Stimme an, „ich kenne Sie nicht, woher kommen Sie?“

Der Fremde wandte nun rasch den Kopf: „Ei, kennst du denn Dich etwa! Wir wollen aber bekannt werden mit einander. Sag mir, wer Du bist und wo ich bin?“

„Fragen zu stellen kommt eher mir zu, mein Herr.“ „Wie du willst, ich werde mit einer Umarmung darauf antworten.“

„Wenn Sie so sprechen, sehe ich mich genöthigt, meinem Vater zu rufen —“

„Sei nicht thöricht, beruhige Dich.“ „Mein Vater wird Sie lehren, wie er Unverschämte behandelt.“

„Wah! ich werde Deinem Vater sagen. Sieh, hier ist ein burgundischer Thaler, den ich Deiner Tochter als Austausch für die in Anspruch genommene Gastfreundschaft bot, und sie hat ihn ausgeschlagen. Dann sieh zu, wie Dein Vater Dich traktiren wird. Das würden Sie thun?“

Nicht doch, meine allerliebste Kleine, ich würde es ganz anders machen, ich würde Dich bei Deiner

schönen Hand nehmen — siehst Du so — wir würden uns zu einander setzen — und ein Küßchen — so —

Der kühne Reiter wollte eben die Worte zur That machen, als plötzlich am Fenster gepocht wurde und eine jugendliche Stimme rief: Herr Galan, wollen Sie nicht die Güte haben, einen armen bis auf die Haut durchnässten Burschen an Ihrem Feuer und Ihrer reizenden Nachbarschaft Theil nehmen zu lassen?

Geht Eurer Wege, erwiederte der Fremde.

Der junge Mann stieß statt aller Antwort die wüthendigen Fensterflügel auf und war mit einem Satz mitten im Zimmer.

„Et das ist doch arg! rief die kleine Bäuerin.“

Wie heißt Du, mein schönes Kind?

Bruyere. Aber was soll das?

Et liebe Bruyere, ich habe keinen schlechteren Geschmack als mein Vorgänger, und das ist die Probe.

Das bedrängte Mädchen, das so vom Regen in die Traufe kam, fürchtete sich vor diesem Neugekommenen, und die beiden Galans standen nun einander allein gegenüber.

„Vogel Teufel! rief jetzt der ältere aus, Du bist's, mein lieber Chatillon!“

Ich selbst — ich hoffte nicht — Ener —

Still!

Ich hatte mich im Gehölz verirrt, da hörte ich plötzlich in der Ferne ein Jagdhorn.

Es war das meine.

Der Schlag klang zwar so fern, daß ich fast zweifelte, den Ort zu finden, woher er kam — ich ging der Richtung nach —

Und kamst in das Dorf —

Als ich umherspähere, erblickte ich Euer Maje — Schon wieder! ich will heute nicht so genannt werden.

— So bitte ich um einen andern Namen.

Ich heiße Heinrich der Jäger, bin Offizier. Des Königs von Navarra nicht wahr?

Und sein bester Freund. Du bist mein Kamerad, hörst Du?

Sehr wohl, ich werde Ihr Geheimniß bewahren.

Das Mädchen betrachtete neugierig die flüsternden Fremden.

Chatillon wandte sich um und sagte zu Bruyere: Komm näher; Du hast von uns nichts zu fürchten; ich und mein Freund haben aber fürchtbar Hunger; trachte daher, daß wir etwas zu essen bekommen.

Desto schlimmer für Euch, es ist nichts im Hause. Du scherzest wohl nur, — riefen die beiden und machten sich auf, nach etwas Eßbarem zu suchen.

Während Chatillon aus einer Lade eine Gansleber hervorholte, hörte man die Stimme des Vaters gehorret, der heimkehrend nach seiner Tochter rief.

51 1 51 1

01 — (Fortf. folgt.)

52 —

102. 8

Winnenden.

Jagd Verpachtung.

Donnerstag d. 29. Nov. N. M. 2 Uhr wird auf dem Rathhaus, die Jagd auf hiesiger Markung, gemäß dem Gesetze im Aufstreich verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Für dem Gemeinderath
der Vorstand
Jent.

Auffstreichs-Verhandlung.

Die in No: 83 und 84 dieses Blattes näher beschriebene, vormals dem Johs. Oppenlander auf dem Burkhardtshof zugehörige Liegenenschaft, kommt am nächsten Freitag den 30. d. M. (Andreas Feiertag) Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause in Birkmannweiler, zuerst einzeln, und dann im Gesammt, in einmaligen öffentlichen Aufstreich wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Bei der nächst bevorstehenden Gemeinethats Wahl wird vielseitig gewünscht Herrt Gemeindepfleger Vinz und früheren Gemrth. Bischoff in Vorichlag zu bringen.
Mehrere Bürger.

Bei Unterzeichnetem wird jeden Donnerstag, Freitag und Samstag Dehl gemacht, und wird gute und schnelle Bedienung zugesichert, um geneigten Zuspruch bittet.
J. Groß, Wagner Mstr

Winnenden. Es sind 150—200 fl. Pflegschaftsgeld gegen gute zweifache Güterversicherung anzuleihen.

Chr. F. Kallenberger.

Unterzeichnetem hat einen guten deutschen Ofen billig zu verkaufen.

Christian Haller von Höfen.

Winnenden, Naturalien-Preise vom 22. Nov. 1855.

Getreide-Gattungen.	Unverkauft	Neue Zufuhr.	Gesammts-Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft	Erlös-Summe.	
	b. der letzten Schranne.				geblieben.	fl.	fr.
	Schl.	Schl.	Schl.	Schl.	Schl.		
Dinkel	20	270	290	252	38	2114	16
Haber.	0	45 1/2	45 1/2	45 1/2	0	260	6

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Preis		Mittel-Preis		Niedst. Preis		Der Preis ist gestiegen per Schl.	Der Preis ist gefallen per Schl.	Bemerkungen.
	per Schl.		per Schl.		per Schl.				
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.			
Dinkel,	8	42	8	23	8	1	—	2	Gewicht des Dinkels per Scheffel 165 Wd.
Gerste,	11	44	11	12	—	—	—	—	
Waizen, Kernen,	—	—	—	—	—	—	9	—	Durschnitt
Haber,	5	50	5	43	5	37	—	11	
Roggen,	—	—	—	—	—	—	—	—	Dinkel neu
Mischling, 1 Sri.	—	—	—	—	—	—	—	—	
Einkorn,	—	52	—	48	—	—	—	—	Höchst. fl. fr. / Niedst fl. fr.
Erbsen,	—	2	—	1 48	—	—	—	6	
Linzen,	—	2	—	1 48	—	—	—	—	9 15 / 7 21
Welschkorn,	—	1 32	—	1 24	—	1 18	—	—	
Ackerbohnen,	—	1 28	—	1 24	—	1 20	—	6	12
Wicken,	—	1 18	—	1 12	—	—	—	—	
Butter 1 Pfund,	—	20	—	19	—	—	—	—	8 Pfund Brod,
1 Kreuzerweck 5 1/2 Lot	—	32	—	—	—	—	—	—	